

7. Und trostlos irrt er an Ufers
Rand;
Wie weit er auch spähet und blicket
Und die Stimme, die rufende, schicket,
Da stößet kein Nachen vom sichern
Strand,
Der ihn setze an das gewünschte
Land,
Kein Schiffer lenket die Fähre,
Und der wilde Strom wird zum
Meere.

8. Da sinkt er ans Ufer und weint
und fleht,
Die Hände zum Zeus erhoben:
O hemme des Stromes Toben!
Es eilen die Stunden, im Mittag
steht
Die Sonne, und wenn sie niedergeht
Und ich kann die Stadt nicht errei-
chen,
So muß der Freund mir erleichen."

9. Doch wachsend erneut sich des
Stromes Wut,
Und Welle auf Welle zerrinnet,
Und Stunde auf Stunde entrinnet.
Da treibt ihn die Angst, da faßt er
sich Mut
Und wirft sich hinein in die brausende
Flut
Und teilt mit gewaltigen Armen
Den Strom, und ein Gott hat Er-
barmen.

10. Und gewinnt das Ufer und
eilet fort
Und danket dem rettenden Gotte;
Da stürzt die raubende Rote
Hervor aus des Waldes nächtlichem
Ort,
Den Pfad ihm sperrend, und schnau-
bet Mord
Und hemmet des Wanderers Eile
Mit drohend geschwungener Keule.

11. „Was wollt ihr?“ ruft er vor
Schrecken bleich,
„Ich habe nichts als mein Leben,
Das muß ich dem Könige geben!“
Und entreißt die Keule dem Nächsten
gleich:
„Um des Freundes willen erbarmet
euch!“
Und drei mit gewaltigen Streichen
Erlegt er; die andern entweichen.

12. Und die Sonne versendet glü-
henden Brand,
Und von der unendlichen Mühe
Ermattet sinken die Kniee:
„O hast du mich gnädig aus Räu-
bers Hand,
Aus dem Strom mich gerettet aus
heilige Land,
Und soll hier verschnmachend ver-
derben
Und der Freund mir, der liebende,
sterben?“

13. Und horch! da sprudelt es sil-
berhell
Ganz nahe wie rieselndes Rauschen,
Und stille hält er, zu lauschen.
Und sieh! aus dem Felsen geschwäßig
schnell
Springt murmelnd hervor ein leben-
diger Quell;
Und freudig bückt er sich nieder
Und erfrischt die brennenden Glieder.

14. Und die Sonne blickt durch der
Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Matten
Der Bäume gigantische Schatten.
Und zwei Wandrer sieht er die
Straße ziehn,
Will eilenden Laufes vorüberfliehn,
Da hört er die Worte sie sagen:
„Jetzt wird er ans Kreuz geschla-
gen.“